



Abb.: O+S Betonschutz GmbH

Sakral-Architektur im Duett erhalten

Instandsetzung von Stahlbeton-Skelettbau ■ Die Instandsetzung der katholischen Kirche in Edingen-Neckarhausen ist ein mustergültiges Beispiel für das gute Zusammenspiel von einem zertifizierten Bauunternehmen und der qualifizierten Fremdüberwachung. Der Beitrag beschreibt die Durchführung der Bauarbeiten an der Kirche und geht auf die Maßnahmen durch die Prüf- und Überwachungsstelle der Bundesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken ein. **Hans Joachim Rosenwald**

Die Kirche wurde in den 1960er-Jahren nach Plänen des Bischöflichen Bauamtes Heidelberg in Stahlbeton-Skelettbauweise errichtet. Der Grundriss setzt sich aus zwei Halbkreisen zusammen mit Radien von 20 beziehungsweise 12 Metern. Die Traufhöhen betragen zwischen 6,30 Metern im Osten und etwa 3 Metern im Westen. Im Zentrum des Baus erhebt sich die Kuppel aus Stahlbeton bis zu einer Höhe von 13 Metern. Durch die unterschiedlichen Radien im Grundriss und die differierenden Traufhöhen ist eine gelungene Konzeption entstanden, die besonders durch die Platzierung des Altars im Zentrum der Kirche besticht.

Zertifizierung entschied über Auftragsvergabe

Nach vier Jahrzehnten war das Bauwerk allerdings so in die Jahre gekommen, dass eine Instandsetzung dringend notwendig war. Das Architekturbüro Dipl.-Ing. Michael Huxhold aus Karlsruhe plante die Maßnahmen, die in einem beschränkten Kreis fachkundiger, zertifizierter Unternehmen ausgeschrieben wurden. Diese mussten ihre Kompetenz durch Referenzobjekte und den Nachweis der Fremdüberwachung durch

BAUTAFEL

Sanierungsobjekt:	Katholische Kirche St. Andreas, Edingen-Neckarhausen
Bauherr:	Erzbischöfliches Bauamt Heidelberg
Sachkundiger Planer:	Dipl.-Ing. Michael Huxhold, Freier Architekt BDA, Karlsruhe
Ausführendes Unternehmen:	O+S Betonschutz GmbH, Ketsch
Fremdüberwachende Stelle:	Prüf- und Überwachungsstelle der Bundesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken e.V., Berlin



Abb. 1 + 2: Vorder- und Rückansicht der Kirche nach der Betoninstandsetzung. Das gesamte Bauwerk erhielt eine Beschichtung aus Acrylharz.

Abb. 3 + 4: Für die Reprofillierung vorbereitete Flächen



eine vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) zugelassene Prüfstelle erbringen. Der Zuschlag ging an den Fachbetrieb O + S Betonschutz GmbH in Ketsch, Mitglied der Landesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken Baden-Württemberg und Bayern e.V.

Instandsetzung verlief regelkonform

Die Prüfung der Oberflächenzugfestigkeit auf dem gestrahlten Betonuntergrund ergab Werte zwischen 1,88 und 2,21 N/mm². Damit war es möglich, ein zugelassenes Instandsetzungssystem einzusetzen, welches Mindestwerte von 1,5 N/mm² aufwies.

Die Firma O + S legte bei schadhafte Betonflächen mit Absprengungen durch Korrosion und Hohlstellen die Bewehrungen frei. Diese wurden sandgestrahlt, mit Korrosionsschutz versehen und anschließend wieder mit kunststoffmodifiziertem Mörtel geschlossen. Schließlich erhielt das gesamte Bauwerk eine neue Beschichtung aus Acrylharz.

Die in der Instandsetzungsrichtlinie festgelegten Anforderungen an den Oberflächenschutz (OS 2) für nicht bege- und befahrbare Flächen als vorbeugender

Schutz freibewitterter Betonbauteile mit ausreichendem Wasserabfluss war somit erfüllt. Um jedoch den ursprünglichen Befund zu wahren, war ein weiterer Arbeitsschritt notwendig: Unter der Verwendung einer bereits farblich angepassten Grundierung wurde das Finish durch eine Mineralfarbe wiederhergestellt.

Fremdüberwachung durch die Bundesgütegemeinschaft

Während der Aufmörtelungsarbeiten prüfte ein Beauftragter der Prüf- und Überwachungsstelle der Bundesgütegemeinschaft Instandsetzung von Betonbauwerken e.V. die Bautätigkeiten. Im Prüfbericht wurde die Einhaltung der relevanten Vorgaben bezüglich der Messwerte, der Objektbedingungen und der Qualifikation des eingesetzten Personals protokolliert. Abschließend wurde der Bericht von der Prüf- und Überwachungsstelle der Bundesgütegemeinschaft beurteilt und der Schlussabnahme zugrunde gelegt.

Fazit: Ein gutes Ergebnis setzt koordinierten Ablauf voraus

Der Beitrag beschreibt eine beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Gütegemein-

schaft und ausführendem Unternehmen. Der koordinierte Ablauf, beginnend mit der Vergabe an den zertifizierten Fachbetrieb bis zur Schlussabnahme durch die Gütegemeinschaft, sicherte die erfolgreiche Instandsetzung der Betonfassade an der Kirche Edingen-Neckarhausen.

Autor
Hans Joachim Rosenwald, Geschäftsführer
Bundesgütegemeinschaft Instandsetzung
von Betonbauwerken e.V., Berlin

BauenimBestand  .de

 **Online-Archiv**
unter www.BauenimBestand24.de
Thema
Außenwände
Schlagwort
Betoninstandsetzung